

## **Bern weiter positiv bewegen**

### **Der Kanton Bern hat Potential**

Der Kanton Bern hat als einer der grossen Flächenkantone in der Schweiz grosses Potential:

- Die zentrale Lage in der Mitte der Schweiz – im Herzen Europas.
- Eine hervorragende verkehrstechnische Erschliessung – mit dem öffentlichen Verkehr, auf der Strasse oder im Luftverkehr.
- Die Zweisprachigkeit.
- Das politische Zentrum der Schweiz: Hier treffen sich Wirtschaft und Politik und handeln Entscheide aus.
- Eine Universität – welche in den Bereichen Medizin und Klimafor-schung Weltruf und in den Bereichen Recht und Public Governance nationalen Ruf geniesst.
- Eine Fachhochschule, die es immer wieder schafft, wichtige For-schungsergebnisse in der Wirtschaft umzusetzen.

### **Der Kanton Bern steht vor Herausforderungen**

Der Kanton Bern kennt als grosser Flächenkanton aber auch Herausforde-rungen. Wie jeder Standort hat er nicht nur Stärken, sondern auch Schwä-chen. Diese sind häufig durch seine Struktur bedingt:

- Als grosser Kanton kennt der Kanton Bern Städte, Agglomerationen und ländliche Gebiete. Trotz den grossen Unterschieden ist die kanto-nale Politik in der Verantwortung, den Zusammenhalt im ganzen Kan-ton zu stärken.
- Der Kanton Bern hat als einziger Kanton gleich vier Gemeinden unter den 12 einwohnerstärksten Gemeinden der Schweiz. Darunter die drei Städte Bern, Biel und Thun mit den entsprechenden Herausforderun-gen und Belastungen.
- Gleichzeitig gibt es im Kanton Bern aber auch weitläufige Gebiete mit geringem wirtschaftlichem Potential. Entsprechend hoch sind dort bei-spielsweise die Infrastrukturkosten (Verkehrsinfrastruktur, Gefahren-prävention, Bildungseinrichtungen etc.).

Eine intelligente Strategie für den Kanton Bern muss versuchen, die Stärken weiter zu entwickeln und die Schwächen – dort wo strukturell überhaupt mög-lich – zu minimieren.

### **Was ist in der laufenden Legislatur gelungen?**

In der Legislatur 2006 – 2010 ist es der Regierung des Kantons Bern gelun-gen, den Kanton Bern positiv zu bewegen. Durch eine konsequente Umset-zung der Grundmaxime der Regierungsrichtlinien – der Stärkung der Nach-

haltigen Entwicklung – konnte mehr Wirtschaftswachstum erzeugt, der Umweltschutz verstärkt und das soziale Netz erhalten werden.

Gerade in der Weltwirtschaftskrise, welche Ende 2007 ihren Ursprung in den USA nahm, hat die aktuelle Berner Regierung bewiesen, dass sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten rasch und entschlossen reagieren kann: Als erster Kanton der Schweiz hat die Berner Regierung im Oktober 2008 eine umfassende Analyse der Auswirkungen auf den Kanton Bern vorgelegt.

Aber auch in der Hochkonjunktur hat die Berner Regierung nachhaltig gearbeitet: Dank einer seriösen Finanzpolitik konnten die Schulden des Kantons aus eigener Kraft um über eine halbe Milliarde Franken abgebaut werden.

In der Krise hat der Kanton Bern zu seinen Finanzen weiter Sorge getragen. Als einer der wenigen Kantone der Schweiz sieht das Budget 2010 kein Defizit und kein Schuldenwachstum vor.

Gleichzeitig konnten in der laufenden Legislatur jedoch wichtige Vorhaben realisiert und finanziert werden:

- Steuerliche Entlastung der natürlichen Personen und der Unternehmen (Steuergesetzrevision 2006, Steuerrabatt 2008, Steuergesetzrevision 2011),
- Schaffung von Tagesschulen und Kinderkrippeplätzen,
- Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit,
- Betreuung der Stellensuchenden während der Weltwirtschaftskrise,
- Orientierung der Energiepolitik auf erneuerbare Energieträger – und damit wirtschaftlicher Impuls für die Cleantech-Branche im Kanton Bern,
- Ökologischer Umbau der Motorfahrzeugsteuern
- Schutz der Bevölkerung vor den schädlichen Auswirkungen des Passivrauchens und
- Aktivierung der Luftreinhaltepolitik.

Ebenso leitete der Regierungsrat im Rahmen der Krisenbewältigung frühzeitig die Umsetzung der 17 Massnahmen des Bundes ein. Dabei war zur Stabilisierung der Wirtschaft die aktive Mitwirkung der Kantone erforderlich. Zusätzlich liess er durch die Direktionen eigene wirtschaftliche Stabilisierungsmassnahmen ausarbeiten, die es ihm erlaubten, bei einer unerwartet deutlichen Verschlechterung der Konjunktorentwicklung rasch gezielte ergänzende Massnahmen auszulösen.

Das vom Regierungsrat gewählte Vorgehen erlaubte insgesamt eine finanzpolitische Stabilisierung unter Vermeidung unerwünschter konjunktureller Effekte, einen Beitrag des Kantons zur wirtschaftlichen Stabilisierung und eine Dämpfung der Krisenfolgen für die von Arbeitslosigkeit bedrohten oder betroffenen Menschen.

Über alles gesehen ist der Leistungsausweis der aktuellen Berner Regierung sowohl in wirtschaftlich guten Zeiten als auch in der Krise positiv. Dies wird auch auf eidgenössischer Ebene und in den Medien so wahrgenommen.

### **Wie soll die Bewegung in den nächsten vier Jahren erhalten werden?**

Klimawandel, soziale Verschiebungen, Generationenwandel, Veränderungen in unserer Landschaft, Entwicklung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit oder der Bau und Unterhalt der öffentlichen Infrastrukturen wie Strassen, Brücken, Schienen oder Bauten – die politischen Themen, welche auch für den Kanton Bern entscheidend sind, sind durch Langfristigkeit geprägt.

Demgegenüber stehen unsere Legislaturperioden von vier Jahren: Vier Jahre sind eine ausreichende Zeit, um die Politik neu zu positionieren – aber nicht ausreichend, um grundsätzliche Veränderungen herbeizuführen.

In der Legislatur 2006 – 2010 konnte im Kanton Bern einiges auf die Schiene gebracht werden. Der Kanton Bern ist in die richtige Richtung in Bewegung geraten. Das Ziel muss es sein, in den kommenden vier Jahren mit einer erfahrenen rot-grünen Regierung diese positive Bewegung zu erhalten und zu verstärken – in wirtschaftlich guten wie schlechten Zeiten.

Die Arbeit in der Regierung eines Kantons mit knapp einer Million Einwohnerinnen und Einwohnern ist extrem spannend und bereichernd. Dies vor allem, da ein Regierungsmitglied neben der Gesamtverantwortung im Regierungskollegium zusätzlich die Verantwortung in einer der sieben Direktionen tragen darf. Dabei geht es im zweiten Bereich um interessante Managementaufgaben. Ich bin daher sehr motiviert, auch in der kommenden Legislatur die Verantwortung als Regierungsrat des Kantons Bern zu tragen.

Falls die Wählerinnen und Wähler des Kantons Bern mich am 28. März 2010 wiederum wählen, will ich den Kanton Bern in folgenden Bereich vorwärts bringen und in Bewegung halten:

### **Den Wirtschaftsstandort stärken – mit einer aktiven Wirtschaftspolitik**

Der wirtschaftliche Wind wird nicht auf der Ebene der Kantone gemacht. Trotzdem können Kantone eine aktive Wirtschaftspolitik führen – dies in der Krise, aber auch in der Hochkonjunktur.

- Die Erfahrungen mit der **Wachstumsstrategie** Version 2007 sollen ausgewertet und analysiert werden. Auf dieser Basis soll die langfristige und nachhaltige Wachstumspolitik des Kantons Bern entstehen.
- Die Erfolge im Bereich der **Cleantech** müssen weiter ausgebaut werden – diese Branche wird weltweit zu einem der grössten Wachstumsbereiche. Hier muss der Kanton Bern ganz vorne mit dabei sein. Nicht zuletzt, weil wir damit zukunftssträchtige Arbeitsplätze schaffen können.

- Im Bereich des **Tourismus** müssen die Destinationen durch eine Verdichtung gestärkt und für den nationalen und internationalen Konkurrenzkampf fit gemacht werden.
- Mit der Schaffung der „**Greater Geneva Berne Area**“ zur Vermarktung der Westschweiz in der internationalen Standortpromotion konnte ein grosser Erfolg erzielt werden. Die Organisation muss nun konsolidiert werden und konkrete Arbeit im Interesse des Kantons Bern und seiner Partner leisten.
- Im Bereich des **Wissens- und Technologietransfers WTT** und der Innovationspolitik wurde in den Jahren 2006 bis 2010 eine Konzentration der Kräfte erreicht. Nun müssen die Synergien genutzt und die Vorschläge des Think-Tanks „Innovationspolitik“ aktiv umgesetzt werden. Einen der nationalen Innovationsparks müssen wir in den Kanton Bern holen.
- Bern muss als Grossraum auf gleicher Augenhöhe mit den Metropoliträumen in der Schweiz und in Europa verhandeln können. Als **Hauptstadtregion Schweiz** ist unsere Region geprägt von der Begegnung von Wirtschaft und Politik – und das in einem der 20 wichtigsten Industrieländern der Welt. Gemeinsam müssen wir in der Hauptstadtregion Schweiz eine Identität finden, welche zu wirtschaftlich und politisch attraktiven Projekten führt. Die „Hauptstadtregion Schweiz“ hat als leistungsfähiges, nationales Politzentrum sowie als wichtige Wirtschaftsregion wesentlich zur Entwicklung des gesamten Landes sowie zur Stärkung der Schweizer Wirtschaft beizutragen.

### **Die traditionelle Wirtschaft in den ländlichen Regionen fördern – mit einer aktiven Landwirtschafts-, Forst und Regionalpolitik**

Die traditionelle Wirtschaft in den ländlichen Regionen ist zwar nicht ein Wachstumsmotor, sie spielt aber für den Zusammenhalt in den Regionen und damit im ganzen Kanton Bern eine sehr wichtige Rolle. KMU-Betriebe, die Land- und die Forstwirtschaft in umfassenden Sinne sowie der Tourismus sind dabei die prägenden Elemente. Damit das Netz in den ländlichen Regionen des Kantons Bern weiterhin tragfähig bleibt, ist folgendes wichtig:

- Die **Landwirtschaft** in der Schweiz und im Kanton Bern muss eine Qualitätsstrategie verfolgen: Wir werden mit dem Weltmarkt nie über den Preis konkurrieren können – also müssen wir uns über die Qualität differenzieren. Die LANAT-Strategie 2014, welche die Volkswirtschaftsdirektion im Dezember 2009 präsentierte, zeigt auf, in welche Richtung die kantonale Landwirtschaftspolitik zielen muss. Es gilt nun, diese Strategie mit den beschlossenen Massnahmen konsequent umzusetzen.
- Die Landwirtschaft wird auch künftig einem starken **Strukturwandel** unterworfen sein. Es ist die Aufgabe der kantonalen Politik, diesen Strukturwandel zur Unterstützung der nachhaltig produzierenden Landwirtschaft zu begleiten. Dabei spielen auch in diesem Bereich die drei Dimensionen der Nachhaltigen Entwicklung eine wichtige Rolle: Die

Die Projekte müssen ökologisch orientiert, wirtschaftlich tragfähig und sozial abgestützt sein.

- Die natürliche Ressource **Holz** wird im Kanton Bern nach wie vor zu wenig genutzt. Damit gehen ein wirtschaftliches und ein ökologisches Potential verloren. Aus diesem Grund soll in der kommenden Legislatur das Programm „Nachhaltige Nutzung und Verjüngung des Berner Waldes“ weiter vorangetrieben werden.

### **Die Lebensgrundlagen erhalten – mit einer aktiven Umweltpolitik**

Wir haben unsere Welt nur von unseren Kindern und Kindeskindern geliehen – diese grundlegende Einsicht gilt auch für den Kanton Bern. Gerade bei den grossen ökologischen Fragen dürfen wir nicht einfach nur auf die Bühne der Weltpolitik schielen, sondern sind aufgerufen, auch lokal zu handeln:

- Als erster Kanton der Schweiz hat der Kanton Bern im Jahr 2008 ein **Förderprogramm „Biodiversität“** lanciert. Die darin enthaltenen Massnahmen müssen in der nächsten Legislatur aktiv umgesetzt werden. Die Chancen für zusätzliche Impulse, die das internationale Jahr der Biodiversität und die damit verbundene Formulierung einer nationalen Strategie im Jahr 2010 bieten, sind gezielt zu nutzen.
- In der **Klimapolitik** ist lokales Handeln zentral: Durch eine Ausrichtung der Energiepolitik auf erneuerbare Energieträger kann der Klimateffekt gebremst werden – zudem werden wirtschaftliche Impulse ausgelöst. Zusätzlich muss die Gefahrenprävention verstärkt werden: Hochwasserschutz, Schutz vor Naturgefahren wie Lawinen, Steinschlag oder Rutschungen.
- **Luft und Boden** gehören zu unseren wichtigsten natürlichen Ressourcen: In beiden Bereichen hat die Volkswirtschaftsdirektion die Weichen für die Zukunft gestellt (Bodenprogramm, Massnahmenplan Luftreinhaltung). In den kommenden vier Jahren geht es darum, diese Politik zu konsolidieren – den Zug auf der ökologischen Schiene zu halten.
- Der Kanton Bern war bei der Erarbeitung von Strategien zum Umgang mit den Raubtieren **Luchs und Wolf** schweizweit führend. In der Legislatur 2010 – 2014 geht es darum, diese Strategien umzusetzen und gezielt weiterzuentwickeln.

### **Die Solidarität in unserer Gesellschaft sichern – mit einer aktiven Sozialpolitik**

Jede Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied – dies gilt auch für unsere Gesellschaft im Kanton Bern. Es ist daher auch ein wirtschaftlicher Erfolgsfaktor, wenn wir zu den sozial Schwächsten in unserer Mitte Sorge tragen. In den kommenden vier Jahren möchte ich mich unter anderem in den folgenden Bereichen dafür einsetzen:

- Der rot-grünen Regierung ist es gelungen, den Grossen Rat von ihrem „Gesetz über die Förderung des preisgünstigen Mietwohnungsbaus“ zu überzeugen und im Kanton Bern wieder eine bescheidene **Wohnbauförderung** einzuführen. Das Gesetz ist schlank und setzt an der richtigen Stelle an: Bei der Förderung von Projekten für Menschen, welche nur ein kleines Budget für das Wohnen zur Verfügung haben. Da das Gesetz auf vier Jahre befristet wurde, geht es in der kommenden Legislatur um eine mustergültige Umsetzung. Nur so kann der Grosse Rat davon überzeugt werden, das Gesetz langfristig weiter zu führen.
- Wenn Jugendliche keine Lehrstelle finden oder nach dem erfolgreichen Lehrabschluss keine Stelle erhalten, dann ist das ein denkbar schlechter Start ins Leben – wirtschaftlich und sozial. Und: Die gesellschaftlichen Folgekosten werden sehr hoch. Dank den beiden Lehrstellenkonferenzen ist es uns gelungen, wirksame Massnahmen gegen die **Jugendarbeitslosigkeit** zu ergreifen. Diese müssen im Zuge der Krise insbesondere zu Beginn der neuen Legislatur verstärkt werden.
- **Lohndumping und Schwarzarbeit** sind die Folge, wenn unfaire Arbeitgeber die Notlage von sozial Schwachen ausnutzen. Beides – Lohndumping und Schwarzarbeit – verfälscht den Wettbewerb unter den Unternehmen und ist daher auch ökonomisch schlecht. Aus diesem Grund muss beides permanent mit wirksamen Kontrollen bekämpft werden.

### **Zum Schluss – Dank und Ausblick**

Ich danke allen 84'745 Wählerinnen und Wählern, welche mir im April 2006 ihr Vertrauen geschenkt haben: Sie haben mir vier Jahre spannende und bereichernde Arbeit mit vielen menschlich sehr wertvollen Begegnungen ermöglicht.

### **Danke!**

Ich hoffe, dass ich mit meiner Arbeit als Regierungsrat und Volkswirtschaftsdirektor auch einige unter jenen Personen überzeugen konnte, welche mir 2006 ihre Stimme nicht gegeben haben.

Es würde mich ausserordentlich freuen, wenn ich weitere vier Jahre für unseren schönen Kanton und seine innovative und herzliche Bevölkerung tätig sein dürfte.

**Andreas Rickenbacher**

Regierungsrat

Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern